



1 a u. b | Welche Farben hat die Neustadt?
Studentisches Projekt mit Schülerinnen und Schülern

ISABELLE GRUBERT | ANNA-MARIA SEVER

Farben der Neustadt

Mit Farben messen

An der 16. Mittelschule in Leipzig befragten wir – als Studierende der Kunstpädagogik – Jugendliche aus den 7. bis 10. Klassen, welche Farbe ihrer Meinung am besten zur Leipziger Neustadt passt. Von „Matschfarben“, die zum „dreckigen“ Stadtteil passen, bis zu „alle Farben“, weil die Neustadt kunterbunt ist, wurden alle auf unserem Farbstreifen befindlichen Farben genannt. Dominierend war Marineblau, gefolgt von Cyan und Hellgrün.

Das sogenannte Pöge-Haus am Neustädter Markt bietet seit 2009 kreativen Geistern im Leipziger Osten im wahrsten Sinne des Wortes Aktionsraum. Wir nutzten diese Möglichkeit, um die Auswertung unserer Farbumfrage in einem quadratischen, schachbrettähnlichen Raster an die Wände eines zur Verfügung stehenden Raumes zu bringen (Abb. 1 a u. b).

Der Raum sollte so clean wie möglich sein, damit die Farben wirken konnten. Mit gelben Klebezetteln bestimmten wir für uns eine vorläufige Anordnung des Rasters (Abb. 2). So konnten wir die Zettel verschieben, bis sich eine harmonische Anordnung entwickelte. Zwischendurch ließen wir ein paar Felder für die Besucherinnen und Besucher frei, sodass sie auf unsere Ausführung reagieren konnten.

In einem nächsten Schritt ordneten wir den Quadraten ihre Farbe zu (Abb. 3). Uns war wichtig, dass die von den Schülerinnen und Schülern häufig bzw. selten genannten Farben auch als solche in unserer Malerei wahrgenommen wurden. Wir entschieden uns, die gewählten Farben in bestimmten Regionen des Raumes zu sammeln und ließen sie nur geringfügig ineinander übergehen. Marineblau, der Favorit der Jugendlichen, sollte als erstes ins Auge stechen. Aus diesem Grund positionierten wir diese Farbe als Block direkt gegenüber des Einganges. In Richtung Tür nahm

die Anzahl der Quadrate, welche die seltenen Farbnennungen repräsentierten, ab. Mit Klebeband begrenzten wir die Quadrate, um einen exakten Farbauftrag zu erreichen. Abschließend trugen wir die Gouache mit Schwämmchen auf.

Den Besucherinnen und Besuchern gab das aufgebrachte Raster einen Anreiz, selber ein Quadrat mit ihrer gewählten Farbe zur Neustadt im Pöge-Haus zu hinterlassen. Persönliche Eindrücke von Bewohnerinnen und Bewohnern des Viertels, aber auch von Besucherinnen und Besuchern der Ausstellung, konnten so aufeinandertreffen. Es stellten sich die Fragen: Warum wählt man welche Farbe? An welchen Aspekten der Neustadt orientiert man sich – an den vorhandenen Farben, an den Menschen oder an einem Gefühl? Wo positioniert man sein Quadrat? Ist der Ort irrelevant oder kommt nur eine bestimmte Stelle in Frage?

Farben und die Schablonen wurden den Rezipienten in einem Würfel mit einer kurzen Anleitung zum Gebrauch zur Verfügung gestellt. Die Betrachterinnen und Betrachter wurden zu Akteurinnen und Akteuren. Sie führten die malerische Visualisierung der Umfrage individuell weiter und verbreiteten sie von unserem Raum ausgehend (Abb. 4).

So fand eine indirekte Kommunikation über das Medium Farbe statt, das einen Nährboden für den aktiven Austausch unter den unterschiedlichen Besucherinnen und Besuchern – darunter auch viele Schülerinnen und Schüler – schuf.



2–4 | Welche Farben hat die Neustadt?
Studentisches Projekt mit Schülerinnen und Schülern

